Ihnen die Resultate zu übersenden, doch erlauben es meine Verhältnisse bis jetzt nicht, diesen Versuchen die nöthige Ausdehnung zu geben. In meinem Aufsatze habe ich ausgesprochen, daß der von mir Nikotin genannte Stoff wenig Analogie mit andern genau bekannten Salzbasen habe, späterhin bin ich jedoch bei näherer Durchsicht der Arbeiten von Unverdorben über die Produkte der trocknen Destillation von thierischen Substanzen zu der Meinung gelangt, daß einige der von Unverdorben dargestellten organischen Salzbasen ziemlich viel Aehnlichkeit mit dem Nikotin haben, und es scheint, daß das Nikotin sich zu diesen verhält, wie die natürlichen ätherischen Oele zu den brenzlichen.

Ueber Botryogen, natürlicher rother Eisenvitriol von Fahlun;

von

William Haidinger.

Schon vor einiger Zeit beschrieb Berzelius dieses Salz, und theilte eine Analyse desselben mit; doch die physikalischen Eigenschaften desselben waren noch sehr unvollständig bekannt. Durch die Güte des Herrn Berzelius und des Herrn Pohlheimer von Fahlun erhielt ich einige Exemplare dieses Minerals, wornach ich folgende nähere Beschreibung entworfen habe.

Die regelmäßige Form des Botryogens gehört zu dem hemiprismatischen System nach Mohs. Die gewöhnlichen Krystalle erscheinen wie Taf. I. Fig. 11 und 12. Fig. 13 ist die Projection von 2 auf eine Fläche, die der Basis parallel und in der Richtung der Achse gesehen, zu deutlicherer

Darstellung des Parallelismus der Kanten. Die Winkelgrößen sind

n auf n =	125° 22	P auf g =	113° 37′
f — f =	181 44	q — q =	141 0
g — g =	119 56	y — P =	125 31

Als Grundform läßt sich das auf Taf. I. befindliche Octaeder betrachten, worin die Achsen = 1,98 : 3,62 : 5,59 : 1. Die secundären Flächen lassen sich nach Mohs Bezeichnungsweise ausdrücken P — ∞ für P, $-\frac{P}{2}$ für n, $-\frac{\frac{1}{4}\breve{P}r+1}{2}$ für y, $\bar{P}r$ 1 für q, P + ∞ für g, $(\breve{P}r+\infty)^3$ für f, $\breve{P}r+\infty$ für u.

Die Krystalle sind meistens deutlich aber klein, und die Flächen f und g parallel der Achse gestreift. Deutliche Spaltbarkeit parallel den Flächen, nach f undeutlich. Glasglanz. Durchscheinend. Dunkelhyacinthroth ins Ockergelbe. Strich ockergelb etwas glänzend. Härte = 2,25 — 2,5, etwas weniger als Alaun. Spec. Gew. = 2,039. Schwerlöslich in Wasser, daher nicht so herbe schmeckend als grüner Vitriol. Die Krystalle meist in trauben- und nierenförmigen Massen zusammengehäuft, woher der Name *βοτρυς* (Trauben), *γίγνομαι* (ich erzeuge).

Vorkommen: in der großen Kupfergrube zu Fahlun als Ueberzug auf Gyps und Schwefelkies, mit Bittersalz, basischen schwefelsaurem Eisenoxyde und reinen Vitriol. An feuchter Luft überzieht es sich mit dunkelgelben Pulver. An trockner Luft unveränderlich.

Das Resultat dreier chemischer Analysen ergab:

	1	2	3
Baſiſches Eiſenſulfat .	6,77	6,85	
Biſulfat von Protoxyd und Peroxyd . .	35,85	39,92	48,0
Magneſiaſulfat . .	26,88	17,10	20,8
Kalkſulfat	2,22	6,71	0,0
Waſſer und Verluſt .	28,28	31,42	30,9.

Die Kalk- und Bittererdenſalze ſieht Berzelius als dem Minerale fremd an.

Unter den Mineralien, welche mit dem Botryogen vorkommen, findet ſich auch ein ſchwefelgelbes kryſtalliniſches Pulver, welches das von Berzelius erwähnte baſiſche Eiſenperſulfat zu ſeyn ſcheint. Ein ähnliches Mineral iſt nach Hausmann das Miſy vom Harz. Es iſt rathſam, dieſen Namen für dieſe Subſtanz zu behalten, bis ſie einſt genauer beſchrieben und als beſondere Species erkannt worden iſt, und nicht mit v. Leonhard den Namen Miſy auf das oben beſchriebene rothe Salz auszudehnen. (Brewster's Edinb. Journ. of science IX. 48).

Journal für Chemie und Physik; von Schweigger und Schweigger-Seidel. LIII.

Ueber das Verhalten des Silbers zum ſchwefelſauren Eiſenoxyde von Dr. G. Wetzlar. Eine ſchwefelſaure Eiſenoxydlöſung nimmt beim Erhitzen bekanntlich Silber auf und wird grün; beim Erkalten aber erhält ſie ihre vorige Farbe wieder und läßt Silber fallen, indeß behält ſie nach vollkommnen Erkalten noch immer Silber aufgelöſt, und auch in der Kälte ſelbſt löſt die ſchwefelſaure Eiſenoxydlöſung Silber auf; auch wird das Silber aus ſeiner neutralen ſalpeterſauren Auflöſung nie vollkommen durch Eiſenvitriol abgeſchieden;